



Medienmitteilung vom 9. September 2013

Zeichen Lead: 449

Zeichen Gesamttext: 4370

Baselbieter Hauseigentümer sind grundsätzlich für den Ausbau des Baselbieter Energiepakets

Liestal/Muttenz. Eine Mehrheit der Baselbieter Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer befürwortet einen Ausbau des Baselbieter Energiepakets – und zwar bevorzugt mittels einer geringfügigen Abgabe auf den Verbrauch nicht erneuerbarer Energien wie Öl, Gas und grauen Strom. Gleichzeitig besteht Informationsbedarf: Denn rund 70 Prozent der Befragten kennen die Energiebilanz des eigenen Wohngebäudes nicht. Das zeigte die Hauseigentümer-Umfrage 2012.

Rund 70 Prozent der Baselbieter Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer kennen die Energiebilanz des eigenen Wohngebäudes nicht – und zwar unabhängig davon, ob es sich um ein älteres Gebäude handelt oder um ein Haus, das nach 2000 gebaut wurde. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage bei 5'121 Hauseigentümerinnen und Hauseigentümern, welche am 3. September 2013 von **Liga-Präsident und Landrat Christoph Buser** vor rund 220 Gästen im Kongresszentrum Mittenza in Muttenz präsentiert wurde. «Energiebilanz des eigenen Hauses – was die Hauseigentümer wissen und wissen wollen», lautete das Thema der Hauseigentümer-Umfrage 2012 der Liga Baselbieter Stromkunden und des Hauseigentümerversands Baselland. Gemeinsam mit Energie-Experte **Dr. Marc Schürch**, Advisory House, stellte sich Christoph Buser nach der Präsentation den Fragen von **Markus Meier**, Landrat und Präsident des Hauseigentümerversands Baselland (HEV).

«Dass auch die Energiebilanz von neueren Häusern kaum bekannt ist, erstaunt umso mehr, als beim Bau der Gebäude nach 2000 das Thema Energieeffizienz schon stärker im Fokus stand», sagte Buser. 45 Prozent der Antwortenden gaben denn auch an, mehr Informationen zu benötigen, um das eigene Geld optimal zur Reduktion des Energieverbrauchs

einsetzen zu können. Die Antworten bei einer «Wissensfrage» zeigten jedoch, dass viele Unsicherheiten bei den Energiefragen rund ums Gebäude bestehen. «Es ist weniger Wissen vorhanden, als allgemein angenommen wird», so Buser.

Eine weitere Erkenntnis der repräsentativen Umfrage betrifft das Baselbieter Energiepaket. Der vom Regierungsrat geplante Ausbau des Programms wird allgemein begrüsst: Rund drei Viertel der Antwortenden stimmten für einen Ausbau des kantonalen Förderprogramms. Wobei sich 43,5 Prozent für einen Ausbau mittels geringfügigen Abgaben auf den Verbrauch nicht erneuerbarer Energien wie Öl, Gas und grauen Strom aussprachen. 28,1 Prozent befürworteten einen Ausbau mit Steuergeldern. 10,6 Prozent bevorzugten stärkere Vorschriften für Gebäudebesitzer statt einem Ausbau des Förderprogramms. Und 17,8 Prozent möchten gar keine weiteren Massnahmen. «Interessant ist, dass sich je 43 Prozent für die Abgabe aussprachen, unabhängig davon, ob sie in den kommenden Jahren eine Sanierung planen oder nicht», so Buser. Daraus könne geschlossen werden, dass die Abgabe als gerechter beurteilt werde als die anderen Massnahmen.

In der von **Landrat Markus Meier** geleiteten Diskussionsrunde zeigten sich sowohl Marc Schürch als auch Christoph Buser überzeugt vom Schwerpunkt der vom Regierungsrat verabschiedeten kantonalen Energiestrategie. «Dank den guten Erfahrungen aus dem Baselbieter Energiepaket verfügt der Kanton über realistische Zahlen darüber, welche Ziele auch tatsächlich erreicht werden können», sagte Schürch. Vom Gesamtenergieverbrauch der bestehenden Gebäudesubstanz ziele die Strategie auf eine Senkung um 500 GWh pro Jahr bis 2030. «Für die Produktion von 500 GWh erneuerbarer Energie sind rund 100 Windräder nötig. Diese Zahl alleine zeigt schon, dass wir dort, wo es möglich ist, auf die Energieeffizienz setzen müssen», so Schürch.

«Energie einsparen und dann dort, wo man nicht einsparen kann, auf erneuerbare Energien wechseln, ist am effizientesten», erklärte Schürch. Buser machte darauf aufmerksam, dass die Strategie ambitioniert sei und dass es deshalb umso wichtiger sei, dass die nun bevorstehende Revision des Energiegesetzes nicht überladen wird. «Die Umfrage hat gezeigt, dass

die Bereitschaft da ist, geringfügige Mehr-Abgaben zu leisten, respektive auf möglichst freiwilliger Basis etwas für die Reduktion des Verbrauchs nicht erneuerbarer Energien zu unternehmen. Jedoch tendiert Links-Grün dazu, immer noch mehr Vorgaben und Vorschriften einführen zu wollen, so dass das Ganze Gefahr läuft, zu scheitern», gab Buser zu Bedenken.

Kontakt für Rückfragen:

Christoph Buser, Landrat
Präsident der Liga Baselbieter Stromkunden
Tel. 061 927 65 22

Fotolegende

Fotonummer 1134:
(v.l.n.r.) Dr. Marc Schürch, Landrat Christoph Buser,
Regierungsrätin Sabine Pegoraro (Gast), Landrat Markus Meier

Fotonummer 1098:
Landrat Markus Meier, Präsident HEV Baselland, begrüsst die
rund 220 Gäste im Mittenza Muttenz.

Fotonummer 1108:
Liga-Präsident und Landrat Christoph Buser sowie Dr. Marc
Schürch stellen sich den Fragen von HEV-Präsident und Landrat
Markus Meier